Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank F.L. Wildbad. — Postscheckkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Inserten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 295 | Fernruf 179 | Montag, den 16. Dezember 1929 | Fernruf 179 | 64. Jahrgang.

Deutscher Reichstag

Die Parteierklärungen — keine gemeinsame Erklärung

Berlin, 14. Dezember.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung stellte Präsident Löbe unter großer Heiterkeit des Hauses fest, daß sich noch keine Partei zum Wort gemeldet habe. Die Parteien waren durch die Ereignisse so in Anspruch genommen, daß sie noch keine Zeit gefunden hatten, ihre Redner zu benennen. Außer der gewöhnlichen Reihenfolge meldet sich Abg. Neubauer (Komm.) zum Wort. Er erklärt, die Kommunisten lehnen den Young-Plan ab, weil er einen Markstein bilde in dem internationalen kapitalistischen Zusammenschluß gegen Sowjetrußland.

Abg. Straßer (Nat.-Soz.): Die Erklärung des Reichskanzlers sei die glatte Konkurserklärung des Deutschen Reichs. Schacht sei der Diktator des Reichstags und die Regierung eine Gesellschaft von Volksverrätern. (Ordnungsruf.)

Abg. Dr. Brüning erklärt namens des Zentrums, eine großzügige Reform des Steuersystems sei notwendig. Die gegenwärtige Krise gebe einen Vorgeschmack, was eine Dawes-krise im Sinn Hugenbergs bedeuten würde. Der Kassenabmangel des Reichs müsse sofort beseitigt werden. Die Zentrumsfraktion habe alles getan, damit sich die Regierungsparteien gemäß der Aufforderung des Reichskanzlers geschlossen auf den Boden des Finanzprogramms stellen sollten, obgleich auch das Zentrum in Einzelheiten starke Bedenken habe. Das Zentrum werde die Reichsregierung in ihrem Willen, das Programm durchzuführen, unterstützen und es hofft, daß die übrigen Regierungsparteien dasselbe tun.

Von der deutschnationalen Fraktion sind inzwischen Mißtrauensanträge gegen die Reichsminister Curtius und Hilferding eingebracht worden.

Abg. Dr. Oberfohren (deutschnat.): Wir stellen fest, daß bei dieser wichtigen Beratung die Regierung abwesend ist und daß die größte Regierungspartei (Soz.) keinen Rednervorschickt. Angesichts dieses völligen Durcheinanders beantragen wir den Abbruch der Verhandlungen. — Der Antrag wird abgelehnt.

Abg. Dr. Quaatz (deutschnat.): Die jetzige katastrophale Lage beweise die Unzulänglichkeit des Systems und der leitenden Personen dieser Regierung. Noch vor einem Jahr habe Hilferding jeden, der von Staatsbankerott spricht, als „wirtschaftlichen Landesverräter" bezeichnet. Es handle sich nicht nur um ein Kassendefizit, sondern um ein organisches Defizit. Die Schätzungen des Reichskanzlers seien noch zu optimistisch, wie auch Dr. Schacht erklärte. Die Steuererträge seien im Rückgang. Die Regierung verleugne ihren eigenen Sachverständigen Dr. Schacht, der ein europäisches Ansehen genieße, dessen sich nicht viele Reichsminister erfreuen können. Von Dr. Schacht hänge es ab, ob die Regierung am 1. Januar die Gehälter und den Arbeitern die Löhne zahlen kann. Bei den Pariser Verhandlungen habe Reichskanzler Müller an Dr. Schacht geschrieben, es müsse angenommen werden, auch wenn sich daraus Schädigungen der deutschen Wirtschaft ergeben. Dr. Breitscheid sei gleichzeitig Schacht durch einen Artikel in den Rücken gefallen. Millionen sind von dem früheren Wirtschaftsminister, dem jetzigen Außenminister Dr. Curtius, an England und Belgien ausgeliefert worden. Curtius hofft auch, die Freundschaft Polens zu erreichen durch das Abkommen, das sorgfältig geheim gehalten wird. „Was Sie, Herr Dr. Curtius, aus Liebe für Polen an dem deutschen Osten gesündigt haben, das werden noch später Geschlechter empfinden!" (Präsident Löbe erteilt Dr. Quaatz einen Ordnungsruf.) Stresemanns Freund, der englische Botschafter d'Abernon, hat von einem System der Haltlosigkeit und Schwäche in Deutschland gesprochen. Unter diesem System haben wir seit Jahren gelitten."

Abg. von Sybel (Chr.-Nat.) spricht der Regierung das Mißtrauen seiner Freunde aus. Der Redner greift besonders die polnischen Verträge an.

Abg. Dr. Hoff (DVP.) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, die begrüßt, daß die Regierung jetzt den Entschluß bekunde, eine durchgreifende Finanzreform durchzuführen. Die Erklärung schließt mit dem Satz: Wir sind bereit, das Programm der Reichsregierung zur Durchführung als Ganzes anzunehmen, unter der Voraussetzung, daß die übrigen Regierungsparteien die gleiche Bereitschaft bekunden.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.): Das Programm der Regierung bedeute, daß die Regierung in dieser Schicksalsfrage die Führung übernehme. Die Demokraten seien bereit, sich hinter dieses Programm zu stellen und auch das Sofort-Programm durchzuführen.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): Es sei unerträglich, wenn der Reichsbankpräsident den Eindruck zu erwecken suche, als könne er die Richtlinien der Politik bestimmen. Die Sozialdemokratische Partei habe zur Regierung das Vertrauen, daß sie die Haager Verhandlungen zu Ende führen werde. Die Sozialdemokratie sei bereit, an einer Finanzreform mitzuwirken. Wenn sie zu den Grundzügen der Finanzreform nicht abschließend Stellung nehme, so vor allem deswegen, weil die ungünstige Entwicklung der Finanzverhältnisse des Reiches es fraglich erscheinen lasse, ob die Voraussetzungen für eine so umfangreiche Steuersenkung gegeben seien.

Abg. Leicht (Bay.VP.): Die Bayerische Volkspartei begrüße es, daß die Regierung an einer Gesundung der Finanzen arbeiten wolle. Sie sei auch bereit, sich für das sogenannte Sofortprogramm einzusetzen. Das Gesamtprogramm könne sie nicht annehmen.

Abg. v. Lindeiner-Wildau (Dt. Arbeitsgemeinschaft) begrüßt das Vorgehen des Reichsbankpräsidenten. Die Denkschrift Schachts könne nur den Sinn haben, die veränderten Grundlagen seit Paris festzustellen und daraus den Anspruch der Revision des Young-Plans herzuleiten. Die Arbeitsgemeinschaft versage der Regierung das Vertrauen, weil sie nicht glaube, daß die heutigen Inhaber der Regierungsgewalt die notwendigen Forderungen für Staat und Wirtschaft erfüllen.

Reichskanzler Müller: In seinem Brief an Dr. Schacht nach Paris habe er geschrieben: „Die Reichsregierung hat unter Beteiligung sämtlicher Kabinettsmitglieder von dem neuen Vorschlag des Vorsitzenden der Pariser Konferenz (der Deutschland eine Reihe neuer Lasten auferlegte) Kenntnis genommen und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß seine Ablehnung das Scheitern der Konferenz zur Folge hätte. Die Reichsregierung sieht darin schwere wirtschaftliche und politische Gefahren und glaubt deshalb einstimmig, daß die Annahme des Young-Vorschlags unvermeidbar geworden ist." Dieser Brief, fährt der Reichskanzler fort, habe die Handlungsfreiheit der deutschen Sachverständigen in keiner Weise beschränkt. (Starker Widerspruch rechts.) Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Verhandlungen im Haag im Sinn Stresemanns weitergeführt werden müssen. Die Deutschnationalen hätten wiederholt die Politik Stresemanns gebilligt.

Der Vertrauensantrag

Die Samstag-Sitzung wurde um 11 Uhr eröffnet.

Abg. Dr. Oberfohren (Dntl.): Die gestrigen Erklärungen mehrerer Regierungsparteien bedeuten eine glatte Ablehnung des Finanzprogramms. Darin liege ein Mißtrauen, wie es stärker sachlich nicht zum Ausdruck gebracht werden könne. Insbesondere habe die größte Regierungspartei, die Sozialdemokratie, offene Revolte angekündigt. Praktisch sei der Zusammenbruch des Kabinetts Müller da. Selbst wenn jetzt ein kümmerlicher Ausweg gefunden werde, sei das Kabinett moralisch erledigt. Die „offene Feldschlacht", in der die Regierung siegen wollte, sei von der Regierung verloren worden. Der einzige Finanzminister, der eine vorsorgliche Finanzgebarung übte, war der deutschnationale Minister von Schlieben. Der von ihm angehäufte Schatz ist von seinen Nachfolgern vertan worden, vor allem durch den demokratischen Minister Reinhold. Wir haben jetzt keine Staatsführung, sondern eine Methode, die das Volk mit verbundenen Augen in den Abgrund führt. Wir haben einen unehrlichen Etat. Von einer umfassenden Finanz- und Steuerreform ist keine Rede. Die deutschnationale Reichstagsfraktion lehne die Verantwortung für jede Neubelastung der deutschen Wirtschaft ab. Wenn diese Regierung die Vollmacht für die Haager Konferenz erhalte, so wäre das ein Verrat nationaler Interessen, für den das Volk die Quittung geben werde. (Beifall rechts, lachen links).

Abg. Drewitz (Wirtschaftsp.) gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß die jetzige Regierung den Mut habe, noch Vertrauen von den Parteien zu fordern. Eine Voraussetzung für Steuersenkungen sei allein die Herabsetzung der Ausgaben für Reich, Länder und Gemeinden. Bisher merke man davon aber noch nicht viel. Die ungedeckten Mehrausgaben für Beamte und Abgeordnete haben in den letzten 2 Jahren zu dem Kassendefizit von 1700 Millionen geführt. Der eigentliche Verantwortliche sei der Staatssekretär Popitz.

Abg. Dr. Best (Volksrechtsp.) lehnte das Regierungsprogramm ab.

Inzwischen war von der neuen Fraktion der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft ein Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung eingegangen.

Abg. Torgler (Komm.) warf den Sozialdemokraten Schaumschlägerei vor.

Der Vertrauensantrag hat folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag billigt die vorgestrige Erklärung der Reichsregierung und vertraut darauf, daß das Finanzreformprogramm der Regierung vorbehaltlich der endgültigen Gestaltung der Gesetze im einzelnen in Wahrung der von der Regierung bekanntgegebenen Grundzüge durchgeführt wird. Der Reichstag spricht der Reichsregierung für ihre Gesamtpolitik das Vertrauen aus."

Reichsfinanzminister Hilferding:

Er sei einigermaßen erstaunt, daß der Kassenfehlbetrag von 1700 Millionen als „Ueberraschung" bezeichnet worden sei. Als die jetzige Regierung ihr Amt antrat, habe sie ein Kassendefizit von mehr als einer Milliarde übernehmen müssen. In den Jahren 1926 und 1927 seien (unter Reinhold) alle früheren Ersparungen (Schliebens) aufgezehrt worden. Wenn die Zündholzanleihe eingegangen sein werde, werde der Kassenfehlbetrag am 1. April noch 900 Millionen ausmachen, denen 400 Millionen an Deckungsmitteln gegenüberstehen. Um den Fehlbetrag zu beseitigen, brauche man die schleunige Durchführung der Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung. Von einer katastrophalen Finanzlage Deutschlands könne man nicht sprechen. Er habe für den letzten Etat Steuererhöhungen vorgeschlagen, der Reichstag sei dagegen gewesen; er habe die Einnahmen zu hoch, die Ausgaben zu nieder angesetzt.

Damals hätte er (Hilferding) allerdings zurücktreten müssen. Bei der Aufstellung des nächsten Plans müsse man mit aller Sparsamkeit und Sorgfalt vorgehen. Die Steuersenkung werde auch eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung ermöglichen. Die Beseitigung der in der Kommunalverwaltung vorhandenen Schäden müsse im Einverständnis mit den Kommunen möglich sein. Die Finanzen der Länder und des Reichs werden von unabhängigen Instanzen geprüft. Das müsse sich auch für die Städte erreichen lassen. Das Programm sei wirtschaftlich und finanziell tragbar.

Der Reichstag unterbrach seine Sitzung bis 3 Uhr.

Vollkommene Einigung

Zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags am Samstag haben Reichsregierung und Fraktionsführer noch einmal eine Besprechung abgehalten. Die Sozialdemokraten hatten die Forderung der Deutschen Volkspartei auf Einbeziehung der Senkung der Einkommensteuer in das Sofortprogramm abgelehnt, und das Zentrum hatte die Frage aufgeworfen, ob es tragbar sei, daß eine Anzahl Abgeordnete der Deutschen Volkspartei sind dann in der letzten Besprechung mit den Fraktionsführern aus der Welt geschafft worden.

Die Deutsche Volkspartei hatte in der Mittagspause den Rückzugsantrag eingebracht, daß mit dem Sofortprogramm wenigstens die Senkung der Einkommensteuer in Form eines Initiativ-Antrags der Parteien verbunden werde. Zentrum und Sozialdemokraten lehnten den Vorschlag aber unbedingt ab. Die Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung, die ursprünglich bis zum Jahr 1931 geplant war, soll vorläufig bis 1. April 1930 begrenzt werden.

Die Vertrauenserklärung angenommen

Bei der Abstimmung wurde der Vertrauensantrag der Reichsregierung mit 222 gegen 156 Stimmen bei 22 Enthaltungen der Bayerischen Volkspartei angenommen. Dafür stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten, das Zentrum und der größte Teil der Deutschen Volkspartei.

Für und gegen die Vertrauenserklärung

Berlin, 15. Dez. Für die Vertrauenserklärung haben im Reichstag geschlossen gestimmt die **Sozialdemokraten, das Zentrum** und die **Demokraten,** sowie von der **Deutschen Volkspartei** 24 Mitglieder.

Dagegen haben geschlossen gestimmt die **Deutschnationalen,** die **Kommunisten,** die **Wirtschaftspartei,** die **Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft,** die **Christliche Bauernpartei,** die **Nationalsozialisten,** von der **Deutschen Volkspartei** 14 Mitglieder, von den vier Mitgliedern der **Deutsch-Hannoveraner** drei, ferner die beiden Mitglieder der Volksrechtspartei Best und Lobe, die keiner Partei angehörigen Abgeordneten Brun und Fröhlich.

Bekleidungshaus Chr. Schmid & Sohn

König-Karlstraße 19, bei der Bergbahn

Das Haus der guten Qualitäten und konkurrenzlos billigen Preise für fertige Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung — Herrenstoffe — Wintersportbekleidung und Ausrüstungen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Stimme enthielten sich 22 Abgeordnete, nämlich die anwesenden 12 Mitglieder der Bayerischen Volkspartei, drei Mitglieder der Deutschen Volkspartei, sechs Mitglieder der Deutschen Bauernpartei und der Deutsch-Hannoveraner Alpers.

Da über den Vertrauensantrag zuerst abgestimmt wurde, entfielen die Abstimmungen über die verschiedenen Mißtrauensanträge.

•

Die Formel des Vertrauensantrags ist dehnbar und entspricht nicht den Wünschen, die an eine wirkliche Lastensenkung und Finanzreform zu stellen sind. Es kommt nun darauf an, ob Parteien und Regierung den entschiedenen Willen haben, von nun an die Lastensenkung und den Steuerumbau als wichtigste und zwangsläufige Angelegenheit zu behandeln und nicht wieder durch neue Ausgaben unmöglich machen. Sonst ist die Vertrauenserklärung keine Beseitigung, sondern nur eine Vertagung der Krise gewesen.

Neue Nachrichten

Der Berliner Wirrwarr

Berlin, 15. Dez. Durch die Erklärungen der Regierungsparteien im Reichstag ist die Lage nicht durchsichtiger geworden. Abg. Dr. Breitscheid lehnte die Festlegung der Sozialdemokratie auf das Finanzprogramm ausdrücklich ab, während Abg. Dr. Hoffmann die Zustimmung der Deutschen Volkspartei davon abhängig machte, daß alle Regierungsparteien für das Programm als Ganzes sich verpflichten. Auch die Bayerische Volkspartei stimmte nur mit Vorbehalt zu.

Nach der Reichstagssitzung fanden dann weitere Parteibesprechungen statt. Die Mitglieder des Reichskabinetts nahmen an einem Essen beim Herrn Reichspräsidenten teil. Nach dem Essen um 11 Uhr abends wurde in der Reichskanzlei wieder mit den fünf Fraktionsführern verhandelt. Alle Reichsminister waren anwesend. Die Besprechung dauerte bis gegen 2 Uhr nacht aber eine sichere Lage war auch jetzt noch nicht gewonnen. Am Samstag vormittag folgten weitere Fraktionsberatungen.

Kredit-Ermächtigungsgesetz

Berlin, 15. Dez. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der ihn ermächtigt, eine Anleihe von 465 Millionen Mark zur Deckung der Fehlbeträge von 1928 und 1929 aufzunehmen. Im Fall der Annahme des Youngplans solle die Anleihe aus den „Young-Ersparnissen" zurückgezahlt bzw. verrechnet werden. Werde der Youngplan abgelehnt, so würden durch Nachträge zum Haushaltplan anderweitige Deckung für die Fehlbeträge gesucht werden müssen.

Christlichnationale Arbeitsgemeinschaft

Berlin, 15. Dez. Die „D.A.Z." teilt mit: Die Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft wird voraussichtlich mit den Mitgliedern der Christlichnationalen Bauern- und Landvolkpartei im Reichstag eine lose Fraktionsgemeinschaft eingehen. Beide Gruppen werden ihre volle Selbständigkeit behalten und auch getrennte Beratungen abhalten. Sie werden ihre Zusammenarbeit lediglich auf bestimmte große politische Fragen beschränken und sich in der Vertretung in den Ausschüssen ergänzen. Die neue Gemeinschaft wird voraussichtlich den Namen „Christlichnationale Arbeitsgemeinschaft" erhalten.

Dr. Scholz gewählt

Berlin, 15. Dez. Zum Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei an Stelle Stresemanns wurde vom Hauptvorstand der Partei Abg. Dr. Scholz mit 158 von 181 abgegebenen Stimmen gewählt.

Ausschreitungen in Berlin

Berlin, 15. Dez. Nach einer nationalsozialistischen Versammlung in Berlin-Wilmersdorf wurden die Teilnehmer von Kommunisten angegriffen. Ein Nationalsozialist wurde durch mehrere Revolverschüsse getötet, ein Unbeteiligter durch einen Prellschuß verwundet. Zwei Kommunisten wurden festgenommen.

•

Die Tributbank

Paris, 15. Dez. Die Blätter stellen fest, daß die Frage der Errichtung der „Internationalen Zahlungsbank" auch in den Einzelheiten durch die Verhandlungen der Gläubigerstaaten so weit gefördert sei, daß sie als gesichert betrachtet werden könne.

Haftbefehl gegen Calles

Neuyork, 15. Dezember. Als der frühere Präsident von Mexiko, General Calles, am Freitag mit dem Dampfer „Bremen" nach seiner Europareise landete, erfuhr er, daß die Behörden von Laredo (nordam. Staat Texas) einen Haftbefehl gegen ihn erlassen haben, wenn er auf der Reise nach Mexiko durch Laredo komme. In der Nähe von Laredo seien die Leichen der mexikanischen Offiziere General Blanco und Oberst Martinez mit Handfesseln im Grenzfluß Rio Grande gefunden worden und Calles sei für ihre Ermordung mitverantwortlich.

Die Regierung in Washington erklärt jedoch, auf nordamerikanischem Boden könne Calles nicht verhaftet werden, da er einen Diplomatenpaß besitze.

Mexikanische Regierungstruppen gerieten bei Sahuaripa (Staat Sonora) mit einer 200 Mann starken Räuberbande in ein Gefecht. 20 Räuber wurden gefangen genommen und standrechtlich erschossen.

Entscheidender Sieg der Nankinger Regierung

Schanghai, 15. Dez. Eine vernichtende Niederlage, die der ganzen Aufstandsbewegung des Generals Tschangfatkwei ebenso wie der Kwangsi-Machthaber ein endgültiges Ende bereitet, haben nach Meldungen der offiziellen Kuomin-Agentur die aufständischen Truppen in der Nähe von Kanton erlitten. Es ist dem Regierungsheer gelungen, durch ein geschicktes strategisches Manöver die flüchtenden und teilweise bereits in Unordnung geratenen Rebellentruppen einzuschließen und große Teile derselben vollkommen aufzureiben. Allein die Verluste der Elitetruppen Tschangfatkweis, der „Eisernen Division", werden auf etwa 7000 Tote und Verwundete geschätzt, während das Kwangsi-Heer 5000 Tote zu verzeichnen haben soll. Weiter heißt es in den Meldungen der Kuomin-Agentur, daß das Heer der Aufständischen praktisch zu bestehen aufgehört hat, und daß seine Ueberreste in voller Auflösung nach allen Richtungen flüchten.

Urteil im Szolnoker Giftmischerinnenprozeß

Budapest, 15. Dez. Der Gerichtshof in Szolnok fällte gestern nachmittag das Urteil in dem Prozeß gegen vier Giftmischerinnen. Die Angeklagte Frau Lipka wurde zum Tod, die übrigen drei Angeklagten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Württemberg

Stuttgart, 15. Dezember.

Meisterprüfungen. Im Monat November 1929 haben die Meisterprüfung bei der Handwerkskammer Stuttgart abgelegt: 5 Elektro-Installateure, 1 Elektro-Mechaniker, 1 Eisengießer, 8 Friseure, 5 Glaser, 1 Hafner, 1 Lackierer, 15 Mechaniker, 7 Schreiner und 4 Uhrmacher.

Stuttgart, 15 Dez. Die Waldfriedhofkirche. Mit der Einweihung des Obelisken für die 204. Inf.-Division ist die Reihe der Denkmäler geschlossen, und das Waldfriedhofehrenmal im wesentlichen vollendet. 24 Gedenksteine, darunter für 10 württ. Divisionen, umrahmen nunmehr das Ehrenmal der Stadt Stuttgart und geben in sinnigen Symbolen und markigen Worten ein gedrungenes Bild der Geschichte der württ. Truppen im Weltkrieg. Es fehlt, so schreibt Exz. Frhr. von Soden, nur noch ein Denkmal im Schiffe der Waldfriedhofkirche, ein Denkmal für das Rote Kreuz, über dessen Gestalt noch Verhandlungen schweben. Geplant ist eine bildhauerische Figur in Art einer Pieta, Hoffnung und Liebe darstellend. Noch ein Platz steht ferner offen, der für die württ. Eisenbahner vorbehalten war. Um die Namen der 82 000 Toten in den Stein einzumeißeln, welche ungeheuere Fläche wäre hierzu erforderlich? Als Ersatz ist der Gedanke erwogen worden, die gedruckten oder geschriebenen namentlichen Gefallenenlisten der einzelnen Formationen, soweit solche bestehen oder noch aufgestellt werden, zu sammeln und sie mit dem Ehrenbuch der Stadt Stuttgart im Innern des Altars zu verschließen, als ein Heldenbuch schwäbischer Treue.

Der Silberne Sonntag. Der Verkehr am Samstag nachmittag und am Silbernen heutigen Sonntag war sehr stark. So viel man sehen konnte, wurde viel gekauft. Auch der Bahnhofverkehr war äußerst lebhaft.

Vom Tage. In einem Haus der Furtbachstraße verübte ein 25 J. a. Mann durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Veranstaltungen im Jahr 1930. Bei der Stadt Stuttgart waren am 14. Dezember für das Jahr 1930 bereits etwa 60 Veranstaltungen angemeldet. Davon seien besonders erwähnt: Im Sommer die Eröffnung des Deutschen Luftfahrt-Museums und der vorgeschichtlichen Sammlungen im Alten Schloß sowie der Sammlungen im Kronprinzenpalais, im Januar eine Geflügelausstellung in der Gewerbehalle, im Mai die 1. Mitteleuropäische Binnenschiffahrtstagung, im Juni die Ausstellung des Vereins Deutscher Ingenieure, Berlin „Technik im Heim", im Juni eine Ausstellung „Die Straße" und das 50jährige Jubiläum des Württ. Brauerbunds, verbunden mit einer Reichstagung des Deutschen Brauerbunds und der Brauerei- und Mälzereigenossenschaft, im September die Südd. Textil-Herbstmesse und die 75. Tagung des Gustav-Adolf-Vereins und vom 27. September bis 5. Oktober eine Landesobstausstellung in der Gewerbehalle.

Zehn Jahre Deutscher Werkmeister-Bund. Am 13. Dezember 1929 waren 10 Jahre verflossen, seitdem in Essen von einer geringen Schar deutscher auf christlich-nationalem Boden stehender Werkmeister der Deutsche Werkmeister-Bund, Sitz Essen (DWB.), ins Leben gerufen wurde. Rund 18 000 Mitglieder sind heute in 493 Ortsgruppen vereinigt. Ein Vorläufer des DWB. war der Reichsverband Deutscher Angestellten, der im Jahre 1911 gegründet wurde und der eine gewerkschaftliche Zusammenfassung aller christlich-nationalen Angestellten ohne Unterschied des Berufes darstellte. Sehr segensreich haben sich im Lauf der Jahre die Unterstützungseinrichtungen des DWB. ausgewirkt. Die Ersatz-Krankenkasse des Bundes zählt weit über 5000 Mitglieder.

Ueberfall auf einen Taxameterchauffeur. Zwei gefährliche Burschen hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht in Stuttgart zu verantworten. Der 27 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Karl Schumacher und sein gleichaltriger Genosse, der ledige Flaschner Richard Deischle, beide von Stuttgart, machten eine nächtliche Autofahrt auf die Filder. Dabei überfielen sie, um das Fahrgeld nicht bezahlen zu müssen, den Wagenführer auf der Straße Stuttgart—Vaihingen. Während Deischle den Chauffeur würgte, schlug Schumacher auf ihn ein. Erst als sie in Gefahr gerieten, mit dem Auto eine Böschung hinabzustürzen, ließen sie von dem Chauffeur ab, wodurch dieser Gelegenheit hatte, seinen Revolver zu ziehen und die beiden so lange in Schach zu halten, bis ihre polizeiliche Feststellung erfolgen konnte. Da die beiden angetrunken waren, fiel die Strafe verhältnismäßig gering aus. Sie erhielten je 11 Monate Gefängnis, wovon für Deischle 1 Monat Untersuchungshaft abgezogen wird. Außerdem haben sie gemeinsam dem Chauffeur eine Buße von 150 Mark zu bezahlen, da er einen Nervenschock und Verletzungen erlitten hatte. Beide wurden sofort in Haft genommen.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 15. Dez. Tödlich verunglückt. Ein 40 Jahre alter verheirateter Mechaniker fiel nachts, als er in seine in der oberen Karlstraße im 2. Stock gelegene Wohnung zurückkehrte, so unglücklich rückwärts die Treppe hinunter, daß er nach kurzer Zeit starb.

Kochendorf, OA. Neckarsulm, 15. Dez. Vom Sturm umgeweht. Die der hiesigen Gemeinde gehörende Dreschhalle beim Mühlwehr wurde am Donnerstag abend durch den tobenden Sturm umgerissen. Ein darunter stehender Wagen eines Landwirts wurde zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden. Durch den Unfall war die elektrische Leitung beschädigt worden, wodurch ein großer Teil der Einwohnerschaft ohne Licht war.

Heimhausen, OA. Künzelsau, 15. Dez. Vom eigenen Bruder überfallen. Als der Sohn einer hiesigen Bauernfamilie abends den Stall betrat, erhielt er von

Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. **Wilhelmstr. 11.**

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Ruhland

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Sie irrte sich, wenn sie wähnte, mit ihrer Liebe sein Herz zu rühren. Ein kurzes, höhnisches Lachen lief durch den Raum. Ein Lachen, das Christine sofort ernüchterte.

„Befiehl deiner Jungfer, deinen Reisemantel zu bringen. Es gelüstet mich nicht, noch weiter dein Narr zu sein."

Paula erschien mit Reisemantel und einem langen, seidenen Schal, mit welchem sie ihrer Gebieterin geschickt das reiche Haar verhüllte, das sie ihr zuvor für die Wagenfahrt frisierte. Bedeutungsvoll ermahnend sah sie ihr dabei in die Augen.

Und Christine verstand ihre treue Beschützerin. Sie nahm all ihren Mut zusammen und fügte sich in Trudos Willen. Hatte nicht die geheimnisvolle Stimme ihr aus dem Dunkel zugerufen: „Sie dürfen die Hochzeitsreise mit Trudo von Markendorf nicht antreten. Sie werden es auch nicht!"

Trudo war bereits versöhnt.

Der Anblick seiner schönen Gemahlin, an welcher er bei jeder Veränderung ihrer Toilette neue Reize entdeckte, ließ ihn für den Augenblick alle seine Sorgen vergessen. Der Gedanke, mit ihr allein in die weite Welt zu gehen, berauschte ihn, und zärtlich zog er Christines Arm durch den seinen, um sie durch die im Halbdunkel liegende Vorhalle des südlichen Schloßteiles in den Park zu führen. Dieser Teil des Parkes, von welchem man zur Auffahrt gelangte, lag ganz im Dunkel. Nur von oben warfen Pechpfannen einen roten, gespenstischen Schein. Noch immer tönte Musik von drüben. Eine schwermütige Weise schwebte durch die Baumwipfel und aus dem niederen Gesträuch klangen die Stimmen eines Liebespaares ineinander:

„Ach, ohne Lied' wär mir die Welt zu klein,
drum ist's ein Unglück, steht der Mensch allein."

Trudo preßte Christines Arm fester und fester.

Von Rosen- und Fliederduft umschwelgt, schritt sie an eines Mannes Seite, vor dem ihr graute. Schon sah sie Funkenkränzchen aus der Ferne, sah die aufgefahrenen Reisewagen und ihre Füße begannen zu zittern, während Trudo hastig vorwärtsstrebte.

Plötzlich fühlte sie, wie er zusammenzuckte, um gleich darauf eine Minute stehen zu bleiben. Dicht hinter sich vernahm sie Schritte und leise Stimmen.

„Komm', o komm', Geliebte, uns droht Gefahr, wir müssen eilen."

Er zog sie hastig mit sich, ihren Arm wie in eine Schraube pressend.

Dann, nur wenige Schritte vor dem Wagen, an welchem schon die Pferde in den Ketten knirschten, blieb er stehen.

„Christine," keuchte er. „Siehst du nicht dort an der Drahtwand eine bleiche, grinsende Fratze zu uns herüberschauen? Kannst du das wütende Gesicht nicht sehen? Ach — es ist wohl Einbildung. Nein — nein, jetzt sehe ich deutlich den Revolver. Der Kerl zielt auf uns, er will uns niederschießen!"

Er keuchte vorwärts, während Christine in Todesangst versuchte, sich frei zu machen.

„Hölle und Teufel, du sollst mir nicht entfliehen. Mein bist du im Leben wie im Tode."

Er nahm die sich wehrende Christine auf den Arm und trug sie nach dem Wagen.

„Hi—ilf!". — — — Eine eiskalte Hand preßte sich auf Christines Lippen.

„Ich bin nicht hilflos," dachte sie. „Günther ist bei mir, ich sehe die Wolkenwagen schweben und fühle Paula und Matthias hinter mir."

Die Angst gab Trudo Riesenkraft. Mit einem Ruck wollte er sie in den Wagen heben, den der Kutscher zur Abfahrt bereit hielt.

Da sprang ein Mann aus dem Gebüsch und riß ihn zurück. Sein Gesicht, mit weißer Kreide eingerieben, war entstellt, aber die Wut war erkennbar. Seine Augen glühten aus dem Dunkel in wildem Haß.

Doch Trudo ließ sich nicht bezwingen. Mit Christine auf dem Arme, rannte er wie ein Wahnsinniger der Pforte des dunklen Turmes zu, zu welcher er den Schlüssel bei sich führte. „Versuche nicht zu entweichen," sagte er, während er mit der linken Hand die geheime Pforte öffnete, um sie dann hastig hinter sich und Christine wieder zu schließen. Völlig erschöpft ließ er sein Opfer aus dem Arme gleiten.

„So, jetzt vermag uns Tod und Teufel nichts anzuhaben, jetzt bist du mein. O, du meintest wohl, mein süßes Weib, du könntest ruhig dein Theater weiter mit mir spielen. Erst noch von deinem und seinem Kinde Abschied nehmen, um nie wieder zu mir zurückzukehren? Häscher hast du heimlich bestellt. Oder solltest du den Mann mit dem weißen Gesicht und den glühenden Haßaugen nicht kennen? Nein — du Feine, du Schöne, so etwas läßt ein Baron von Markendorf, ein Nachkomme des wilden Falkenstein, sich nicht bieten. Das Maß meiner Geduld ist erschöpft. Geh voraus!"

Herrisch zeigte er nach dem schmalen Aufgang, der zu seinen Gemächern führte.

Gehorsam überschritt Christine die starke, eisenbeschlagene Falltür. Ihre Schritte klangen hohl. Darunter kochte und schäumte der See, der bei ruhiger Luft in seinem grünen Schilfkranze still wie ein Spiegel glänzte.

Christine dachte:

„Gehe ich denn über eine Brücke? Wohin führt dieser Weg?"

Aber sie schwieg, wagte kaum zu atmen, noch weniger, sich umzusehen. Ihre Füße wurden schwer, nur mühsam konnte sie die steile Treppe ersteigen.

„Beeile dich, Christine," klang es hinter ihr. „Dieser Weg führt zum Brautgemach, da ein Schemen, ein Gespenst, unsere Hochzeitsreise vereitelte, wirst du um so früher mein Eigen sein."

Trudos Stimme klang rauh. Alle Weichheit und Zartheit war daraus verschwunden.

„Fürchtest du dich vor deinem Gemahl, mein — — —"

Er horchte auf. Die Falltür wurde überschritten. Dumpf hallten die Schritte eines — nein zweier, dreier Menschen zu ihm herauf.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hinten ein paar Kartenschläge, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Vom Täter fehlte jede Spur. Der Ueberfallene hatte Verdacht auf seinen in Laßbach beschäftigten Bruder. Dieser hat bei der Verhörung durch die Künzelsauer Landjägerbeamten die Tat eingestanden. Als Grund gab er an, daß er nicht leiden könne, daß sein Bruder den elterlichen Hof bekomme.

Weizheim, 15. Dez. Festgenommen. Der Bursche, der am Donnerstag voriger Woche den Ueberfall bei der Bausche auf ein zehnjähriges Mädchen verübt hat, ist von den Beamten der Landjägermannschaft festgenommen worden. Es handelt sich um einen Zuchthäusler, der früher in der Bausche als Dienstknecht beschäftigt war.

Tempelhof OA. Crailsheim, 15. Dez. Unglücksfall. Auf dem Tempelhof waren zwei Aufseher mit dem Fällen eines Baums beschäftigt, als der Windsturm den Baum umriß und die beiden Männer unter sich begrub. Unter großen Mühen konnten sie unter dem Baum hervorgeholt werden. Außer Knochenbrüchen haben die Verunglückten noch schwere innere Verletzungen erlitten.

Ebingen, 15. Dez. Gastod. Der Säger Albert Oppenländer hat sich wegen unglücklicher Familienverhältnisse in der Küche seiner Wohnung durch Gas vergiftet. Im vergangenen Spätsommer hatte seine Frau in der Donau bei Sigmaringen den Tod gesucht.

Schwenningen, 15. Dez. Fehlbetrag bei der städt. Sparkasse. Der Oberbürgermeister teilte in der letzten Gemeinderatssitzung mit, daß der Fehlbetrag der städt. Sparkasse sich auf 2458 Mk. beziffert. Scheinbar ist dieses Manko, das der Kassierer der Kasse tragen muß, bei einer Ein- oder Auszahlung entstanden.

Ulm, 15. Dez. Bissig. Ein Schüler der Blauringschule wurde zur Rede gestellt, weil er den Besuch der Messe mehrere Male dem Besuch der Schule vorgezogen hat. Die Mutter des Jungen wurde auch vorgeladen und legte sich für ihren Sprößling tüchtig ins Zeug. Als der Lehrer es ablehnte, mit der Mutter sich herumzustreiten und den Jungen zum Rektor führen wollte, ohne die Mutter mitzunehmen, ließ die rasende Frau ihre Wut dadurch aus, daß sie den Lehrer in einen Finger biß. Die Sache ist bei der Polizei anhängig.

Leonberg, 14. Dez. Tödlicher Ausgang. Das bei dem Autounglück in der Rutesheimerstraße schwerverletzte Fräulein Hedwig Kurz aus Gablenberg ist im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Nürtingen, 15. Dez. Schlägerei. In einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokraten, zu der der Redner Abg. Schumacher nach dem Bericht der „Südd. Arbeiterztg." eine Gruppe „bewaffneter" Reichsbannerleute mitgebracht hatte, entstand eine furchtbare Schlägerei zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, bei der ein Kommunist durch einen Hieb mit einer Stahlrute auf den Kopf lebensgefährlich verletzt wurde.

Luftnau OA. Tübingen, 14. Dez. Das Geld im Ofen. Als am Freitag abend ein hiesiger Bürger gerade seinen Zahltag auf den Tisch gelegt hatte, kam ein Reisender zur Tür herein. Schnell räumte die Hausfrau den Tisch ab. Unbesehen steckte sie alles Geld in den Ofen hinein. Nach langem Suchen stellte es sich heraus, daß der Zahltag mit verbrannt war.

Möckmühl OA. Neckarsulm, 14. Dez. Eine Eisenbahnbrücke nach Italien. Die alte Eisenbahnbrücke zwischen Möckmühl und Jüttlingen ist verschwunden. Sie ist abmontiert und durch eine Frankfurter Eisenhandelsfirma nach Italien verfrachtet worden. Dort hat man anscheinend noch Verwendung für sie. Durch den Bahnbau ist die Brücke für den heutigen Verkehr ungenügend, weshalb sie einer moderneren und stabileren Brücke Platz machen mußte.

Burgberg, OA. Heidenheim, 15. Dez. Auflösung eines Fideikommisses. Frl. Professor Dr. Gräfin v. Linden in Bonn hat sich zu einem kurzen Besuch eingefunden, um von dem ihr im Vergleichsweg zugefallenen Rittergut Schloß Burgberg, das seit dem Tod des Grafen Edmund von Linden vollständig verwaist war, Besitz zu nehmen. Die neue Besitzerin ist die einzige noch lebende Enkelin der Stifter des nunmehr infolge Erlöschens des Mannesstamms aufgelösten Familienfideikommisses Schloß Burgberg. Wegen der Rechtsnachfolge war unter den Erben ein Streit anhängig, der nach beinahe vierjähriger Dauer durch einen Vergleich sein Ende fand, indem Gräfin v. Linden die Rechtsansprüche ihrer Miterben um die Summe von 165 000 ℳ im Weg des Erbschaftskaufs erwarb. Die zum Gut gehörige Waldparzelle Hürbenhau mit 61.6 Hektar schlagbarem Fichten- und Laubwald ging um die Summe von 110 000 ℳ an die Württ. Staatsforstverwaltung über. Weitere mit dem Schloß- und zugehörigem Hofgut keine wirtschaftliche Einheit bildenden Grundstücke sollen nun ebenfalls in freies Eigentum übergeführt werden. Zu diesem Zweck findet am Samstag, den 21. Dezember, eine umfangreiche freiwillige Grundstücksversteigerung statt. Hiebei kommen zum Verkauf ein Hofgut von 100 württ. Morgen mit dinglicher Gastwirtschaft, ein Hofgut von 80 württ. Morgen mit Kundenmühle, ein Zweifamilienhaus (seitheriges Rentamtsgebäude), fünf kleinere Wohnhäuser sowie eine Anzahl verpachteter landwirtschaftlicher Grundstücke.

Ravensburg, 15. Dez. Verfehlungen an Schulkindern. Wegen Verfehlungen an Schulkindern im Sinn des § 176, 3 des St.G.B. verurteilte das Schöffengericht den Oberlehrer Kofler aus Waldsee zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, während der wegen gleicher Straftaten angeklagte Rektor Müller nach zweitägiger Verhandlung freigesprochen wurde. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt.

Vom bayrischen Allgäu, 14. Dez. Kleine Chronik. Im kleinen Walsertal in Hirschegg wurde ein Erholungsheim für deutsche Hochschüler erbaut; es führt den Namen Waldemar Petersen-Haus und dient im Winter als Schihütte. — Der 31 Jahre alte Kaufmann Hans Rommer von Blaichach hatte in der dortigen Baumwollspinnerei den Posten eines Lohnbuchhalters mit 360 ℳ Monatsgehalt inne. Aus der ihm anvertrauten Kasse hat der Angeklagte im Lauf der Zeit 3800 ℳ unterschlagen. Das Gericht in Kempten verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis.

Pianos Flügel Harmonium in großer Auswahl (neu und gebraucht) zu günstigen Zahlungsbedingungen (auch Miete / Tausch / Teilzahlung) stets vorrätig bei
Schiedmayer & Söhne / Pianofortefabrik
STUTTGART, Neckarstr. 16, und ULM, Bahnhofstr. 3

Amtliche Dienstnachrichten

Versetzt: Der Staatsanwalt der Gruppe 4b Helmut Zech in Ravensburg seinem Ansuchen gemäß auf die Amtsrichterstelle in Nagold.

Ernannt: Der Gerichtsassessor Reinöhl bei dem Amtsgericht Stuttgart 2 in Cannstatt zum Staatsanwalt der Gruppe 4b in Ravensburg; der Polizeiwachtmeister Hardecker beim Polizeipräsidium Stuttgart zum Polizeileutnant.

In den Ruhestand versetzt: Volksschulrektor Merkt an der kath. Volksschule in Stuttgart auf 31. März.

Der Erbacher Prozeß

Zu Beginn des 12. Verhandlungstags am Samstag wurde vom Staatsanwalt dem Angeklagten Bitschnau eröffnet, daß die Anklage bei ihm sich dahin erweitert, daß er im Hinblick auf Paragraph 267 auch der Beihilfe zum Betrug in Sachen der Freiburger Bank angeklagt werde. Auch bei dem Angeklagten Schenzle wurde die Anklage erweitert auf Beihilfe zum Betrug im Fall der Freiburger und der Züricher Bank. Die Angeklagten erhoben dagegen keinen Einwand.

Der Erbacher Prozeß

Ulm, 15. Dezember. Am 10. Verhandlungstag sagte der Zeuge Kräter aus, daß es bei den Besprechungen über die Kreditgewährung an die Refa zwischen Dehner, Bitschnau und Schenzle oft stürmisch herging. Behandelt wurde auch die Anklage, daß Schenzle und Bitschnau bei Gründung der Erbacher Bank die 70 000 ℳ Einlagen der Gemeinde Erbach als Bareinlagen gebucht haben, ohne Bargeld erhalten zu haben. Der Sachverständige Zölle erklärte, daß der Eintrag technisch richtig, nur nicht übersichtlich sei. Auch der Sachverständige Stuber sagte, daß vom Standpunkt der Bank aus die Buchung nicht zu beanstanden sei.

Eine längere Auseinandersetzung gab es über die Frage der Spekulation im Interesse der Refa. Dehner bestritt, Auftrag dazu gegeben zu haben. Ein weiterer Punkt betraf die Buchung der Schuld der Refa mit 696 000 ℳ als einbringliche Forderung, obwohl es sich um verlorene Posten handelte. Der Sachverständige Schafferdt bezeichnete die ganze Buchung als ungehörig und gegen das Handelsgesetz verstoßen, doch ist aus der Buchung kein Nachteil für die Gläubiger entstanden. Kaufmann Schwer, Erbach, wurde über die Lage der Refa gehört. Dehner habe ihm gesagt, es sei ein kleiner Verlust da, den man aber gut wieder herausbringe.

Dr. Grabinger, Erbach, äußerte sich über den Gesundheitszustand Dehners. Dehner war sehr krank und schwermütig, von 1924 an schwer überarbeitet und überaus nervös. Ihn drückten die vielen Sorgen. Bei ihm handle es sich um keinen moralischen Defekt. Es habe ihn der Gedanke mitgenommen, daß es um keine einwandfreien Geschäfte ging und daß er immer gesetzlich einwandfreie Wege suchte. Dehner habe sehr wenig getrunken, und seine sonstige Lebensweise sei durchaus korrekt. Während dieser Aussagen brach Dehner in Tränen aus.

Weiterhin wurde dann der Differenzhandel mit Wertpapieren besprochen. Schenzle und Bitschau sind durch Differenzhandel für Rechnung der Erbacher Bank übermäßige Summen schuldig geworden. Dehner sei mit den Spekulationen einig gewesen, was dieser aber bestreitet. Der Sachverständige Zöller erklärte, ob die Spekulationsgeschäfte im Sinn des § 240 der Konkursordnung als Differenzgeschäfte anzusehen seien, sei eine Rechtsfrage, die er nicht lösen könne. Bei dem Stammkapital der Bank seien die Spekulationen eine sehr bedenkliche Sache gewesen. Der Sachverständige Stuber erklärte, wenn Schenzle und Bitschnau Umsätze von 3½ Millionen Mark erzielten, die mit einem Verlust von 99 000 ℳ endigten, so seien diese Geschäfte über den Rahmen des Allgemeinen hinausgegangen. Der Sachverständige Schafferdt faßte sein Urteil dahin zusammen, daß alle Buchungen das Ziel verfolgten, eine neue Bank zu gründen. Das habe zu einer erheblichen Schädigung der alten Gläubiger geführt.

Mit dem Plädoyer des Staatsanwalts wird am Dienstag begonnen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Berufung. Der Baudirektor der Stadt Köln, Adolf Abel, ist vom bayerischen Kultministerium auf 1. April 1930 zum ordentlichen Professor für Baukunst an der Technischen Hochschule in München berufen worden.

Schalldach vom Schlag getroffen. Während einer Vernehmung des in den Sklarek-Skandal verwickelten Berliner Obermagistratsrats Schalldach sank er, von einem Herzschlag getroffen, tot zu Boden.

ep. **Erdrosselung der deutschen Schulen in Südslawien.** Wie der „Deutsche" meldet, sind die deutschen Minderheitenkreise in Südslawien von dem nunmehr veröffentlichten „Volksschulgesetz" sehr enttäuscht, denn es hat die offenkundige Tendenz, die deutschen Schulen in Südslawien zu vernichten. Nach den Bestimmungen des Gesetzes gibt es keine deutschen Schulen mehr. Nicht nur die Neuerrichtung von Privatschulen wird verboten, sondern auch die Weiterführung der bestehenden nur bei Angleichung an das neue Volksschulgesetz binnen 4 Monaten geduldet. Es werden hinfort nur Parallelklassen zu den Staatsschulen für die Minderheiten zugelassen, und zwar nur für die ersten 4 Volksschuljahre, wenn 30, ausnahmsweise 25 Kinder vorhanden sind. In diesen ersten Schulklassen wird in der Muttersprache unterrichtet, wobei aber die Staatssprache Pflichtgegenstand ist.

Das Mannheimer Nationaltheater bleibt bestehen. Der Mannheimer Bürgerausschuß bewilligte den Voranschlag des Mannheimer Nationaltheaters mit einem jährlichen Betriebszuschuß von 1,1 Million Mark auf die Dauer von drei Jahren. Der Bürgerausschuß hatte in der früheren Sitzung die Forderung abgelehnt, so daß das Nationaltheater hätte geschlossen werden müssen.

Rückkehr der „Emden". Nach einjähriger Weltfahrt ist der deutsche Kreuzer „Emden" am Freitag nachmittag wieder in seinen Heimathafen Wilhelmshaven eingelaufen, wo er von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge stürmisch begrüßt wurde.

Berliner Kinderbelustigungen. Das Jugend- und Wohlfahrtsamt, Abteilung Jugendpflege, in Berlin-Weißensee lud am 5. Dezember d. J. die Kinder zu einer Vorstellung eines Kasperltheaters in einer Bezirksschule ein. In der Vorstellung wurde den Kindern vom Kasperle u. a. gesagt: Wenn man kein Geld zu einer Reise um die Welt hat, soll man sich das Geld „englisch kaufen", d. h. stehlen. Von der Arbeit sei noch keiner reich geworden. Die „Pfaffen" sammeln das Geld für sich und verbrauchen es auch für sich. Kasperle schlägt dann einer Anzahl „Pfaffen" die Köpfe ab und führt mit seiner Frau eine Szene im Nachthemd auf. Zum Schluß wird noch gebetet: „Vater unser, der du stinkst im Himmel" usw. — Im preußischen Landtag ist über den Skandal eine Anfrage eingebracht worden. Bei dieser Art „Kindererziehung" ist es allerdings kein Wunder, wenn die Barmat- und Sklarek-Skandale wie Pilze aus der Erde schießen.

Sklarek-Beleidigungsprozesse. Der Schriftleiter Firle von der „Roten Fahne" wurde wegen Beleidigung der sozialistischen Berliner Stadtverordneten Flatau, Bublitz und Krille zusammen zu 1500 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Firle hatte in Zusammenhang mit der Sklarekschen „Kleiderliste" scharfe Angriffe gegen die drei Kläger gerichtet.

Die Selbstmorde in Deutschland. Nach der Mitteilung des Statistischen Reichsamts betrug im Jahr 1927 die Zahl der Selbstmorde in Deutschland 15 974 oder 25,3 auf 100 000 Einwohner, gegen 16 480 im Jahr 1926, also 560 weniger. Die Abnahme bezieht sich jedoch nur auf Männer, bei den Frauen haben die Selbstmorde zugenommen.

Ekeby niedergebrannt. Der Herrenhof der Rottneros-Hütte, als „Ekeby" weltbekannt durch die Erzählung „Gösta Berling" von Selma Lagerlöf ist am 13. Dezember bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Von dem sehr wertvollen Inventar konnte fast nichts gerettet werden. Das Haus, das Mitte des vorigen Jahrhunderts gebaut wurde, war mit 130 000 Kronen versichert, so daß der Schaden gedeckt sein dürfte.

Das Unwetter. Auf dem Altantischen Meer wüten die Stürme fort. Alle Schiffe treffen mit Verspätung ein. Der Schnelldampfer „Bremen" hatte eine schwere Ueberfahrt nach Neuyork. Die Wellen schlugen über den Dampfer und beschädigten das Oberdeck des Vorderschiffs und verschiedene Aufbauten leicht, von den Fahrgästen und der Besatzung ist aber niemand zu Schaden gekommen. Das Schiffs hatte eine Verspätung von 2 Tagen und 10 Stunden.

Auf dem Flugplatz der Farmanwerke bei Paris wurde ein Flugzeugschuppen vom Sturm umgerissen. Der Direktor des Flugplatzes wurde getötet.

Unwetter über Südbayern. Am Donnerstag tobte mehrere Stunden lang ein Föhnsturm über ganz Südbayern, der besonders in den Waldungen großen Schaden anrichtete. Am Abend entluden sich Wintergewitter. Der Donaudampfer „Isar" wurde bei Straubing an das Ufer geworfen und schwer beschädigt.

Die Nährmittelfabrik Zapf in Zell am Harmersbach (Baden) wurde bei einem Gewitter, das am Donnerstag abend über Oberbaden und die Seegegend zog, vom Blitz getroffen und eingeäschert. Ein weiterer Blitzschlag traf die Hochspannungsleitung des Kraftwerks Laufenberg. Zahlreiche Städte des badischen Bodenseegebiets, wie Singen, Radolfzell usw. waren infolgedessen ohne Strom.

Im Riesengebirge gingen am Donnerstag nachmittag Wintergewitter nieder. Im Hochgebirge trat Schneefall ein, der noch am Freitag andauerte. Der heftige Wind hat starke Verwehungen hervorgerufen.

Sturmschäden in Hamburg. Auf der Werft von Blohm u. Voß hat sich anscheinend infolge des Sturms die Kaimauer in einer Länge von etwa 75 Meter gesenkt.

Sturm im Nordseegebiet. Durch den heftigen Sturm, der am Donnerstag nachmittag und am Abend im Nordseegebiet wütete, wurde in Cuxhaven ein Teil der am Wasser liegenden Straßen überschwemmt. Auch die Rettungsstation ist überflutet. In der Nähe des Elbfeuerschiffs 3 sind über 25 Seeschiffe aller Größen vor Anker gegangen, die sich teilweise in Seenot befinden. Ein französischer Dampfer, der sich vom Anker losgerissen hatte, wurde von 2 Schleppern in Sicherheit gebracht, ebenso ein englischer Dampfer. Der Eiderdeich im Schwaber Koog ist gebrochen. Etwa 50—60 Meter Deich sind im Wasser verschwunden. Sämtliche Ländereien dieser Gegend stehen unter Wasser. Die Bewohner von Jevenberg können ihre Gehöfte nicht verlassen. Weitere Deichbrüche wurden bis jetzt verhindert.

Der Westrand der Insel Sylt ist stark gefährdet. Die Brandung ist so stark, daß sogar bei tiefster Ebbe die Wogen bis zu dem hochgelegenen bekannten Gasthaus Wünschmann in Westerland hinaufschlugen und ein Motorboot weit in die Dünen geworfen wurde. Nördlich des Kliffendes bei Kampen ist der 1 den Dünen gelegene Unterstand ins Wasser gefallen. Das Kliffende selbst ist stark beschädigt. Besitztum, das vor 10 Jahren noch inmitten der Insel lag, liegt heute hart am Strand und Gischt stürzt darüber hinweg. Bei der drohenden Verschärfung des Sturmes muß man für diese schmalste flache Einschnürung der Insel größte Besorgnis haben.

Die größte Zuckerfabrik der Tschechoslowakei, Firma A. G. Stammer in Topoltschan bei Preßburg, ist abgebrannt. Der Schaden beträgt über 3,5 Millionen Mark und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Brandstiftung wird vermutet.

Der Skandal Möllerke. Durch die Verhaftung des Oberingenieurs Möllerke bei der städtischen Brennstoffverwaltung in Berlin-Steglitz sind geradezu unglaubliche Zustände in dieser Verwaltung ans Tageslicht gebracht worden, die von der Staatsanwaltschaft weiter verfolgt werden. Das Bezirksamt Berlin-Steglitz macht im Rechtsweg die Berliner Hauptverwaltung für die von Möllerke veruntreuten 47 000 Mark haftbar.

Operationen als Versicherungsbetrug. Die Berliner Staatsanwaltschaft 1 hat gegen den Arzt Dr. Fischeder und den Kaufmann Hesekly ein Strafverfahren eingeleitet. Der Arzt hat nach der Anklage dem vollkommen gesunden „Patienten" die Bauchhöhle geöffnet, um bei Versicherungsgesellschaften hohe Beträge für Kurkosten und Amtsrechnungen einzuziehen.

Unterschlagung. Der Kassierer der Stationskasse in Göttingen (Hannover), Reichsbahnoberinspektor Kruse, wurde wegen Unterschlagung von 113 000 Mark verhaftet.

Der Notar Gazapo in Madrid, der auch einen Vertrauensposten im Finanzministerium einnahm, ist nach Unterschlagung von zwei Millionen Peseten (rund 1,2 Mill. Mark) verwalteter Privatgelder flüchtig geworden.

Einbruch in eine Stationskasse. Die Stationskasse bei

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Riesa (Sachsen) wurde am Freitag in den ersten Morgenstunden von Einbrechern gesprengt. Die Diebe erbeuteten über 10 000 Mark, die für den Zahltag bereitgelegt waren.

Ein englischer Skandalprozeß. Die Londoner Blätter „Daily Mail" und „Star" berichten andeutend von einem politischen Skandal, in den eine politische Persönlichkeit und eine Partei verwickelt sei und bei dem es sich u. a. um Ehrenverleihungen gegen hohe Bezahlung handle. Wenn der Fall zum gerichtlichen Austrag kommen sollte, so würde er der größte Skandal des Jahrhunderts sein. Man sei aber bemüht, die Angelegenheit „außergerichtlich zu regeln", d. h. zu vertuschen.

Die Giftmischerinnen von Tiszakürt

Vor dem Gerichtshof in Szolnok an der Theiß (Ungarn) begann am 13. Dezember der Prozeß gegen 36 Frauen der Dörfer Tiszakürt und Nagyrev wegen Giftmords. Nach der Anklage haben sie 50 Personen durch Arsenik vergiftet. Das Gift wurde ihnen durch zwei Hebammen verschafft, damit die Frauen ihre Ehemänner beseitigen und Liebhaber heiraten konnten oder um sich durch den Tod von Verwandten in deren Erbe zu setzen. Der Anfang der Giftmorde liegt gute zehn Jahre zurück, aber erst vor einigen Monaten wurden auf Grund einer anonymen Anzeige eine Reihe von Verstorbenen ausgegraben. Nach und nach wurden immer mehr Frauen des Giftmords überführt und der Staatsanwaltschaft überliefert. Angeklagt waren ursprünglich 41 Frauen; 5 haben sich inzwischen selbst das Leben genommen, darunter die beiden Hebammen. Im Verhandlungssaal ist eine große Zahl von Pressevertretern, auch aus dem Ausland, z. B. aus Deutschland, anwesend. Die Hauptangeklagte, die 65jährige Frau Lipka, hat nicht weniger als vier Giftmorde auf dem Gewissen.

Großes Aufsehen machte die Mitteilung des Gerichtsvorsitzenden, daß bei der Leichenöffnung eines erst in den letzten Tagen verstorbenen Ehemannes an einem dritten Ort ebenfalls Arsenik als Todesursache festgestellt worden sei. Seine Frau wurde verhaftet.

Lokales.

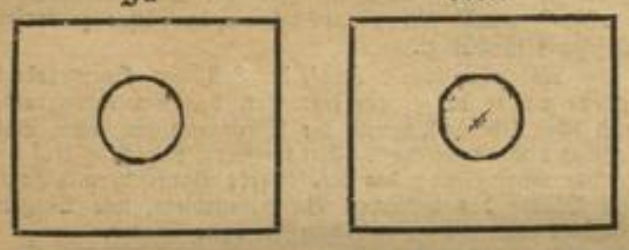
Wildbad, den 16. Dezember 1929.

Stimmzettel für den Volksentscheid des Freiheitsgesetzes

Die Stimmzettel für den Volksentscheid vom 22. Dezember d. J. werden amtlich hergestellt, und zwar nach folgendem Muster:

Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines „Gesetzes gegen die Verelendung des deutschen Volkes" Gesetz werden?

Ja **Nein**



Die Abstimmenden erhalten beim Betreten des Abstimmungsraums den amtlichen Stimmzettel und den amtlichen Wahlumschlag. Sie begeben sich in den Wahlverschlag oder an den Nebentisch und kennzeichnen dort den Stimmzettel zweckmäßigerweise wie folgt:

Wer für das Freiheitsgesetz stimmen will, setzt ein Kreuz (+) in den links stehenden Kreis unter dem Wort „Ja".

Wer gegen das Freiheitsgesetz stimmen will, setzt ein Kreuz (+) in den rechts stehenden Kreis unter dem Wort „Nein".

Nach erfolgter Kennzeichnung legt der Abstimmende den Stimmzettel, noch im Wahlverschlag oder am Nebentisch, in den amtlichen Wahlumschlag und übergibt den Umschlag samt dem Stimmzettel darin dem Abstimmungsvorsteher, der ihn uneröffnet in die Urne legt.

Die Wildbader Singwoche, die in ihrer Art etwas Besonderes war, fand mit einem Schlußsingen in der Ev. Kirche ihren Höhepunkt und Ausklang. Alle, denen Singen innerstes Bedürfnis ist, wurden vom Leiter der Singwoche Hr. Stiftsrepetent Gohl aus Tübingen in die Art des neuen Singens eingeführt. Die letztere ist doppelgesichtig und weist einerseits zum Mittelalter zurück (wie ja auch die Orchestermusik sehr rasch diesem ihrem Ausgangspunkt zustrebt) anderseits in eine, wie wir hoffen, bessere Zukunft. Herr Gohl verstand es mit seltenem Takt und liebevollem Einfühlen, nicht bloß die Werke der alten Meister, sondern auch die singenden Menschen zum Klingen zu bringen. Wohl wurden große Anforderungen an die Teilnehmer gestellt. Aber wie sollte das auch angesichts der unbeschreiblich schönen aber auch schweren Werke anders sein? Sie lohnen reichlich den, der sich hinzugeben weiß. Auch die Zuhörer werden eine Ahnung davon bekommen haben, daß sich hier eine neue Welt auftut, vergleichbar dem ersten Blick ins Hochgebirge. Das gilt besonders von den einstimmigen Sätzen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch das weltliche Volkslied gepflegt wurde. Man nimmt neuerdings nicht bloß Ausgrabungen in Athen und Rom vor, sondern auch im eigenen Lande und hat dabei gefunden, daß hier unter Schutt und Trümmer ein musikalisches Erbgut begraben ist, das Volk und Familie beglücken kann. Wir sind allmählich der Bonbons und Konfitüren in musikalischer Hinsicht satt und wollen wertvollere Kost. Wer sich und anderen die Freude machen und zum Teilhaber daran werden will, mache die Probe aufs Exempel.

Handel und Verkehr

Eine genossenschaftliche Vereinigung „Württ. Landesverband landw. Genossenschaften e. V. in Stuttgart". In einer am Donnerstag im Stadtgartensaal in Stuttgart unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Maier abgehaltenen ao. Verbandsversammlung des Verbands landw. Genossenschaften in Württemberg wurde die Vereinigung des Verbands der Raiffeisen-Genossenschaften in Hohenzollern und den angrenzenden Gebieten von Baden und Württemberg zu Sigmaringen mit dem Verband landw. Genossenschaften in Württemberg, Sitz in Stuttgart, beschlossen. Der Verband hat seinen Namen in „Württ. Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften e. V. in Stuttgart" geändert.

Saisonmäßige Belebung der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie. Für die Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie ist die Berichtsperiode September bis November 1929 gekennzeichnet durch die alljährlich in dieser Jahreszeit eintretende saisonmäßig bedingte Belebung des Geschäftsgangs und Beschäftigungsgrads. Im Absatz konnten die Verkaufspreise im großen und ganzen gehalten werden. Die Zahlungsweise hat sich weiter verschlechtert. Der Wettbewerb des Auslands macht sich auf dem Weltmarkt wie auch auf dem heimischen Markt mit starker Verminderung des Interesses für Qualitätsware zunehmend bemerkbar. Der in der Berichtsperiode im ganzen erzielte Umsatz ist daher dem Wert nach, namentlich auf dem heimischen Markt, erheblich hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben und hat der Menge nach ihn wohl nur in einzelnen Artikeln erreicht oder übertroffen.

Die Bürger- und Engelbräu-A.-G. Memmingen (Schwaben) verteilt wieder 10 Prozent Dividende aus einem Reingewinn von 330 633 (296 365) Mark auf 30. September auf das Aktienkapital von 1,5 Mill. Mk.

Berliner Dollarsurs, 14. Dez. 4.1705 G., 4.1785 B.
Dt. Abl.-Anl. 49.85.

Berliner Geldmarkt, 14. Dez. Tagesgeld 6,5—8,5, Monatsgeld 9—10,5 v. H.

Privatdiskont: 7 v. H.

Neuer Goldzugang zur Reichsbank. Die Commerz- und Privatbank hat einen neuen Goldmünzenkauf in Argentinien in Höhe von 2 Mill. RM. getätigt, der der Reichsbank zugeleitet werden wird.

Die Deutsche Automobilbank, die Teilzahlungsgeschäfte von Kraftfahrzeugen finanziert, hatte im Geschäftsjahr 1928/29 (31. März) einen Verlust von 2,25 Millionen ohne die Abwicklungskosten.

Syndikatsbestrebungen in der Fahrrad-Industrie. Am 13. d. M. fand in Leipzig eine Versammlung deutscher Fahrradfabrikanten statt. Man kam überein, daß die Bildung eines deutschen Fahrradsyndikats (Verkaufsgemeinschaft) wohl der einzige Weg sei, um auf eine Gesundung der Verhältnisse zu kommen. Es wurde eine Kommission beauftragt, vor allem mit den außenstehenden Firmen in Verbindung zu treten.

Papierfabrik Raithelhuber u. Co., G. m. b. H., Heilbronn. Das gerichtliche Vergleichsverfahren ist abgeschlossen und der vorgeschlagene Vergleich bestätigt worden. Die Großgläubiger haben G. m. b. H.-Anteile übernommen. Es ist gelungen, die Mehrheit der Anteile an eine kapitalkräftige Gruppe zu verkaufen, so daß der Fortbestand des Unternehmens garantiert ist.

Umwandlung der Firma Zöppritz in eine Aktiengesellschaft. Die Firma Gebrüder Zöppritz bestätigt, daß die Weiterführung der Gesellschaft in Form einer Aktiengesellschaft mit 2 Millionen Mark Kapital beabsichtigt ist. Sofort nach dem Zustadenkommen der neuen Firma ist statt der bisherigen Belegschaft von etwa 400 Mann eine solche von 6—700 Mann vorgesehen. Die Schuhstoffabteilung soll neben der Wolldeckenherstellung beibehalten werden.

Ueber die Bad. Holzwerkzeugfabrik A.-G. vorm. Mainzer u. Co. in Bade-Oos ist das Vergleichsverfahren eröffnet worden.

Zahlungseinstellungen. Die Allgemeine Spar- und Vorschußkasse G. m. b. H. in Kassel und die seit 1881 bestehende Bank Gebr. Zahn in Kassel haben die Zahlungen eingestellt. Die Banken sind teilweise durch den Krach der Bank Fiorino u. Sichel in Mitleidenschaft gezogen. Namentlich aber die andauernden Zurückforderungen der Einlagen der Kundschaft, deren Vertrauen durch die schweren Depotverletzungen bei Fiorino u. Sichel erschüttert ist, die Banken genötigt, die Schalter zu schließen. Verluste für die Kundschaft sollen nicht entstehen.

Die Schraubenfirma E. A. Stelzner in Berlin ist mit 700 000 ℳ Schulden (280 000 Aktiva) zahlungsunfähig geworden.

Die hauptsächlich mit Brasilien arbeitende Hamburger Ausfuhrfirma Gebr. Kalkmann hat infolge der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse in Brasilien die Zahlungen eingestellt.

Das Kleiderstoffgeschäft Max Koban in Kassel hat die Zahlungen eingestellt.

Die Pelzwaren- und Fellhandlung Louis Franken Eisner u. Meisl in Berlin hat mit 400 000 ℳ Passiven die Zahlungen eingestellt.

Konkurse. Alwin Heinze, Möbelfabrik in Zuffenhausen. — Nachlaß des Hermann Kuchelmeister, Metzgergeselle in Mengen OA. Saulgau.

Vergleichsverfahren. Wilhelm Walz, Schreinermeister in Birkenfeld OA. Neuenbürg. — Eugen Bamesberger, Kaufmann in Enzweihingen OA. Vaihingen a. E.

Die Bank Strauß-Hamlet u. Co in Hamburg hat die Zahlungen eingestellt. Die Verpflichtungen sollen eine halbe Million betragen.

Die Bandfabrik König u. Hohmann in Lüttringhausen hat einen Vergleich beantragt.

*

Norddeutscher Lloyd Bremen. Der Dampfer „Stuttgart" ist am 10. Dezember, 2.30 Uhr, in Neuyork eingetroffen.

*

Stuttgarter Börse, 14. Dez. Trotz Wochenschlusses konnten sich heute die Kurse gut behaupten. Im Verlauf trat — angeregt durch weitere Steigerungen des Kurses der Reichsbankanteile in Berlin — eine Befestigung ein und die Börse schloß freundlich. Rentenwerte teilweise etwas schwächer.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 14. Dez. Weizen märk. 23.30—23.40, Roggen 16.40—16.60, Braugerste 18.70—20.30, Wintergerste neu 16.70—17.70, Hafer 14.40—15.30, Mais rum. 16.80, Weizenmehl 28.50—34.50, Roggenmehl 23—26.50, Weizenkleie 11—11.50, Roggenkleie 9.75—10.50.

Magdeburger Zucker, 14. Dez. Dez. 26.62½.

Berliner Metallmarkt, 14. Dez. Elektrolytkupfer 170.

Bremen, 14. Dez. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 18.98.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt, 14. Dez. Tafeläpfel 10—18; Tafelbirnen 14—20; Quitten 8—10; Walnüsse 35—50; Kartoffeln 2,7—3,20; Endivienfalat 4—10; Wirsing (Köhlkraut) 6—8; Filderkraut 6—7; Weißkraut, rund 6—7; Rotkraut 9—10; Blumenkohl 1 Stück 20—80; Rosenkohl 15—25; dto 1 Pfd. 20—30; Grünkohl 10; rote Rüben 6—8; gelbe Rüben 5—6; Karotten runde 1 Bund 5—15; Zwiebel 1 Pfd. 6—8; Rettiche 5—10; Monatsrettiche 1 Bund 10—15; Sellerie 1 Stück 5—25; Schwarzwurzeln 30—35; Spinat 14—15; Kohlraben 1 Stück 4—10; weiße Rüben 4—5 Pfennig.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin		14. Dezember Geld	14. Dezember Brief	13. Dezember Geld	13. Dezember Brief
Holland	100 Gulden	168.28	168.62	168.35	168.69
Belgien	100 Belga	58.38	58.50	58.385	58.505
Norwegen	100 Kr.	111.81	112.03	111.85	112.07
Dänemark	100 Kr.	111.96	112.18	111.95	112.17
Schweden	100 Kr.	112.49	112.71	112.53	112.75
Italien	100 Lira	21.83	21.87	21.835	21.875
London	1 Pfd. Sterl.	20.356	20.396	20.355	20.395
Neuyork	1 Dollar	4.1705	4.1785	4.1715	4.1795
Paris	100 Fr.	16.42	16.46	16.425	16.465
Schweiz	100 Fr.	81.05	81.21	81.085	81.245
Spanien	100 Peseta	57.68	57.80	57.89	58.01
D.-Oesterr.	100 Schill.	58.72	58.84	58.73	58.85
Prag	100 Kr.	12.382	12.402	12.381	12.401
Ungarn	100 Pengö	73.03	73.17	73.05	73.19
Argentinien	1 Peso	1.723	1.727	1.723	1.727
Tokio	1 Yen	2.043	2.047	2.043	2.047
Danzig	100 D. Guld	81.37	81.53	81.39	81.55

Wetter

Dem von Südwesteuropa vordringenden Teil des Hochdrucks stehen von Westen Teile aus dem rasch nach Skandinavien abwandernden Tiefdruckgebiet noch gegenüber. Das Wetter wird demnach noch wechselnd und zunächst verhältnismäßig mild sein.

STAATL. FACHINGEN

Zur Gesundhaltung!

Einladung!

Zur Lösung von

Neujahrswunschenthebungskarten

wird auch heuer wieder eingeladen. Die Karten können bei den Amtsdienern und den Polizeibeamten in Empfang genommen werden.

Die eingegangenen Beträge werden auf Neujahr zur Unterstützung von Armen, namentlich solchen, welche nicht in öffentlicher Fürsorge stehen, verwendet werden.

Die Namen der Kartenlöser werden noch vor Neujahr bekannt gegeben mit dem Hinweis, daß derjenige, welcher eine solche Karte erwirbt, auf diese Weise seine Neujahrsgratulation darbringt und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Wildbad, den 10. Dezember 1929.

Stadtschultheiß: Baetzner. Ev. Stadtpfarramt: Dauber. Kath. Stadtpfarramt: Fischer.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Unser früherer Offizier und Inhaber des Verdienstkreuzes

Wilhelm Rothfuß
Glasermeister

ist gestorben und findet die Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr statt. Antreten ½2 Uhr vor dem Rathaus.

Das Kommando.

Wildbad, 14. Dezember 1929.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, Schwager und Onkel

Wilhelm Rothfuß
Glasermeister

durfte heute mittag nach längerer Krankheit im Alter von 82½ Jahren zur ewigen Ruhe eingehen.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn: Gotthold Rothfuß mit Familie.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr
Theater-Probe
im Café Winkler.

Ziehharmonikas und Zithern

kaufen Sie am besten beim Fachmann u. Ziehharmonikamacher
Hohnloser / Pforzheim
Enzstraße 9, wo Sie auch Unterricht erhalten.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Waldhämmer
und
Namenbrenneisen
billigst bei
L. Schwarz, Höfen.

Brief-Kassetten

als persönlich gehaltenes Weihnachtsgeschenk liefert Ihnen mit Aufdruck bei größter Auswahl und billigster Berechnung die

Druckerei des Wildbader Tagblatt / Telephon 179

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw